

TEO, ISSN 2247-4382  
81 (4), pp. 10-25, 2019

## **Was ist eigentlich Säkularismus? Versuch einer Systematisierung des ökumenischen Diskurses<sup>1</sup>**

Stefanie ARNOLD

**Stefanie ARNOLD**

Christkatholische Theologie, Bern

Email: stefanie.arnold1@students.unibe.ch

### **Abstract**

The term secularism is used in several German-language texts by the World Council of Churches (WCC) and its predecessor organizations. However, the use is not uniform, the term often remains vague. In this article, a systematic survey of the uses of secularism in German is developed and applied to texts of the ecumenical movement. Based on the use in English, three meanings can be worked out for the German term: Secularism can be understood 1. under constitutional law as secularity, i.e. as a principle of a state's religious neutrality, 2. ideologically, as secularist atheism and 3. as indicating a secularized society. The texts of the ecumenical movement primarily take up two meanings of the term: the ideology of secularist atheism and secularized society. The texts contain four strategies for dealing with secularism: 1. Criticism of secularist atheism, 2. Consideration of secularized society as a place of mission, 3. Participation in secularized society and cooperation with secular organizations towards common goals, and 4. Examination of the inclusion of secular cultural elements in worship.

### **Keywords**

Secularism, World Council of Churches, definition of terms, secularization, secularity

---

<sup>1</sup> Der vorliegende Aufsatz wurde im Rahmen des Seminars „Säkularismus in Europa aus ökumenischer Perspektive“ an der Theologischen Fakultät der Universität Bern verfasst, die im Frühlingsemester 2019 unter der Leitung von PD Dr. Daniel Buda stattfand.

## I. Einleitung und Fragestellung

Was ist eigentlich Säkularismus? Die Schwierigkeit bei der Beantwortung dieser Frage liegt darin, dass Säkularismus und verwandte Begriffe (Säkularisierung, Säkularisation, Säkularität, säkular) sehr unterschiedlich und oft unscharf verwendet werden. Das zeigt auch die Analyse wegweisender Texte der ökumenischen Bewegung der letzten 90 Jahre. So wird beispielsweise in der Jerusalemer „Erklärung des internationalen Missionsrates über die christliche Botschaft“ von 1928 das „selbstlose Streben nach Wahrheit und menschlicher Wohlfahrt, das man oft bei Vertretern einer *säkularen Zivilisation* findet“ positiv gewürdigt und zugleich nur einige Zeilen weiter zum Kampf gegen das „Übel des *Säkularismus*“ aufgefordert<sup>2</sup>.

Die historische Analyse im Seminar hat sichtbar gemacht, dass die unterschiedliche Verwendung von Säkularismus und verwandten Begriffen eine Ursache im historischen Kontext hat, in dem die Texte entstanden sind. Je nach aktueller politischer und welthistorischer Situation verwendeten die AutorInnen und RednerInnen den Begriff für unterschiedliche politische Gruppierungen, gesellschaftliche Entwicklungen und theologische oder philosophische Strömungen. Bedeutet das nun, dass Säkularismus und verwandte Begriffe Leerstellen sind, die je nach historischem Kontext beliebig neu gefüllt werden können? Oder gibt es einen Bestand an gleichbleibenden Bedeutungen, die diesen Begriffen über die Jahrzehnte hinweg zugeschrieben werden? Dieser Frage soll im vorliegenden Essay nachgegangen werden.

In Lexika und in weiterer Sekundärliteratur finden sich verschiedene Definitionsversuche. Auf Grundlage dieser Quellen sollen in einem ersten Schritt die Begriffe Säkularisation, Säkularisierung und Säkularismus voneinander abgegrenzt werden (Kapitel 2), wobei ein besonderes Augenmerk auf den Begriff Säkularismus gelegt wird. In Kapitel 3 wird anschliessend untersucht, welche Bedeutungen von Säkularismus sich in den Texten der ökumenischen Bewegung der letzten 90 Jahre finden. Das Essays schliesst wie üblich mit einem Fazit ab.

---

<sup>2</sup> Jochen MARGULL (Hrsg.), *Zur Sendung der Kirche. Material der ökumenischen Bewegung*, Chr. Kaiser Verlag, München, 1963, S. 27.

## II. Abgrenzung der Begriffe Säkularismus, Säkularisation und Säkularisierung

Das Adjektiv säkular, aus dem die Begriffe Säkularismus, Säkularisation und Säkularisierung abgeleitet sind, ist äusserst vieldeutig, wie Publikationen aus verschiedenen Fachgebieten gezeigt haben<sup>3</sup>. Begriffsgeschichtlich geht säkular auf das lateinische *saeculum* (Zeitalter) zurück. Säkular und die daraus abgeleiteten Substantive werden verwendet, um ein Verhältnis zwischen einer „weltlichen Grösse“ und einer davon getrennten „religiösen Grösse“ zu beschreiben<sup>4</sup>.

### II.1. Säkularisation: Übertritt in den Weltklerus und Verstaatlichung von Kirchenbesitz

Mit dem Begriff Säkularisation werden im Deutschen sowohl ein ordensrechtlicher Prozess wie auch ein politischer Prozess beschrieben<sup>5</sup>. Der Begriff *saecularisatio* bezeichnete ursprünglich im mittelalterlichen kanonischen Recht

„den Übertritt des Mitglieds eines Mönchsordens (*regularis*), der sich der auf Dauer angelegten Klosterregel unterworfen hat, in den Stand eines Weltgeistlichen (*saecularis*), der auf eine säkulare, das heisst zeitlich befristete Ordnung bezogen ist“<sup>6</sup>.

<sup>3</sup> Vgl. dazu Ingolf U. DAHLFERT, „Religionsfixierte Moderne? Der lange Weg vom säkularen Zeitalter zur post-säkularen Welt“, in: *Denkströme. Journal der Sächsischen Akademie der Wissenschaften*, Heft 7 (2011), [http://repo.saw-leipzig.de:80/pubman/item/escidoc:19001/component/escidoc:20005/denkstroeme-heft7\\_9-32\\_dalferth.pdf](http://repo.saw-leipzig.de:80/pubman/item/escidoc:19001/component/escidoc:20005/denkstroeme-heft7_9-32_dalferth.pdf), 10.

<sup>4</sup> Vgl. Ulrich RUH, „Säkularisierung, Säkularisation, Säkularismus. I. Terminologie“, in: *Lexikon für Theologie und Kirche*<sup>3</sup>, Herder-Verlag, Freiburg im Breisgau, 2009, SS.1467-1468.

<sup>5</sup> Im Gegensatz dazu ist die Verwendung des Begriffes im Englischen wesentlich weiter, „secularization“ umfasst dort sowohl die Prozesse, die im Deutschen mit „Säkularisation“ bezeichnet werden, sowie die Prozesse, die als „Säkularisierung“ beschrieben werden. Vgl. dazu u.a. Charles WEST, „Secularization“, in: Nicholas LOSSKY, et al.(ed), *Dictionary of the Ecumenical Movement*, 2nd edition, Genf, SS. 1032-1034.

<sup>6</sup> Detlef POLLACK, „Säkularisierung“, in: *WiReLex. Das wissenschaftlich-religionspädagogische Lexikon im Internet*, URL: <https://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/100204/> (3.7.2019).

*Was ist eigentlich Säkularismus? Versuch einer Systematisierung des ökumenischen Diskurses*

Seit dem 17. Jahrhundert wird im Deutschen mit „Säkularisation“ ein Prozess der Verstaatlichung kirchlicher Besitztümer beschrieben, der gegen den Willen der Kirchen geschieht. In der Schweiz kam es insbesondere im 16. Jahrhundert in der Folge der Reformation sowie in der Zeit zwischen 1770 und 1870 im Zuge von Aufklärung, Liberalismus und Radikalismus zu Säkularisationen<sup>7</sup>.

## II.2. Säkularisierung als Beschreibung eines soziologischen Prozesses der Moderne

Mit Säkularisierung wird in der Religionssoziologie der soziale Bedeutungsverlust von (institutionalisierter) Religion in der Folge von Modernisierungsprozessen beschrieben<sup>8</sup>. Die Entwicklung wurde schon um die Jahrhundertwende von Autoren wie Max Weber, Ernst Troeltsch und Wilhelm Dilthey beschrieben<sup>9</sup>. Die Säkularisierungsthese besagt, dass mit der Moderne verbundene Prozesse wie Rationalisierung, Individualisierung, funktionale Ausdifferenzierung und Urbanisierung längerfristig dazu führen, dass Religion an gesellschaftlichem Einfluss verliert und schliesslich ganz verschwindet. Belege dafür finden die Vertreter der Säkularisierungsthese in Untersuchungen über sinkende Gottesdienstbesuche und steigende Kirchenaustritte in den Kirchen Westeuropas. Eng in Zusammenhang mit der religionssoziologischen Säkularisierungsthese, die das soziale *Verhalten* beschreibt, steht die *geistesgeschichtliche Beobachtung*, dass die „Arbeitshypothese: Gott“<sup>10</sup> in gesellschaftlichen Diskursen in Politik, Wissenschaft und Kultur an Bedeutung verliert.

<sup>7</sup> André HOLENSTEIN, „Säkularisation“, in: *HLS Historisches Lexikon der Schweiz*, URL: <https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/013102/2012-06-20/> (Stand: 3.7.2019).

<sup>8</sup> Vgl. dazu Ingolf U. DAHLFERT, „Religionsfixierte Moderne? ...“, SS. 11ff. Dahlfert zitiert insbesondere die Definition von Bryan R. Wilson, der «secularization» beschreibt als „the process whereby religious thinking, practices and institutions lose social significance“, in: Bryan R. WILSON, *Religion in Secular Society. A Sociological Comment*, London, 1966, S.14.

<sup>9</sup> Ulrich RUH, „Säkularisierung, Säkularisation, Säkularismus. I. Terminologie“, S. 1467.

<sup>10</sup> Dietrich BONHOEFFER, „An Eberhard Bethge, [Tegel] 8. 6. 44“, in: Eberhard BETHGE (Hrsg.), *Widerstand und Ergebung. Briefe und Aufzeichnungen aus der Haft*, Neuausgabe, München, 1970, S. 356.

Ein Kritikpunkt an der Säkularisierungsthese ist, dass sie sich vorwiegend auf empirische Befunde aus Westeuropa stützt. In globaler Perspektive gibt es Entwicklungen, die der These zuwiderlaufen: Der Boom von Pfingstkirchen in Südamerika und Afrika, das Wachstum christlicher Kirchen in Ostasien, das Erstarken orthodoxer Kirchen in ehemals kommunistischen Ländern und verschiedene Formen von religiösem Fundamentalismus, die heute Politik und öffentliche Diskurse prägen. Weiter lässt sich einwenden, dass auch in Westeuropa der Prozess der „Entkirchlichung“ (also die Abwendung von institutionalisierten Formen von Religion) nicht bedeutet, dass Religion per se verschwindet - so lassen sich seit den 1960er Jahren Formen von individualistisch praktizierter und nicht organisierte Religiosität beobachten.

### II.3. *Secularism* im Englischen - Verwendungsweisen eines unterdefinierten Begriffs

Während die Begriffe Säkularisation und Säkularisierung im Deutschen klar definiert sind, ist Säkularismus im Deutschen weniger leicht fassbar. Das hängt damit zusammen, dass der Begriff im Deutschen selten verwendet wird und wenn, dann oft in Anlehnung ans Englische. Aus diesem Grund soll zuerst die Bedeutung des englischsprachigen Begriffs *secularism* dargestellt werden, bevor auf den Gebrauch im Deutschen eingegangen wird.

Der Begriff *secularism* geht im Englischen auf den Schriftsteller George Jacob Holyoake zurück (1917-1906), der ihn 1851 prägte. Laut dem *Dictionary of the Ecumenical Movement* war *secularism* bei Holyoake ein utilitaristisch geprägtes System ethischer Prinzipien, das auf vier Prämissen basierte (Verbesserung der materiellen und kulturellen Lage der Menschheit, Offenheit für alle Arten der Wahrheitssuche, Diesseitsorientierung und eine unabhängige rationale Moral)<sup>11</sup>.

Heute ist der Begriff *secularism* im Englischen weniger klar umrissen als bei Holyoake. *Secularism* ist ein Sammelbegriff, der verschiedene Haltungen zusammenfasst. Laut dem Wörterbuch Merriam-Webster sind mit *secularism* drei Haltungen verbunden, nämlich „*indifference to, or rejection or exclusion of, religion and religious considerations*“<sup>12</sup>.

<sup>11</sup> Charles WEST, „Secularization“, S. 1033.

<sup>12</sup> Merriam-Webster online, URL: <https://www.merriam-webster.com/dictionary/secularism> (Stand: 31.7.2019)

*Was ist eigentlich Säkularismus? Versuch einer Systematisierung des ökumenischen Diskurses*

Gleichgültigkeit, Zurückweisung oder Ausschluss von Religion können ganz unterschiedliche Folgen haben: Es ist entscheidend, ob jemand den Religionsgemeinschaften einfach neutral gegenübersteht oder sie aktiv bekämpft. Die weite Definition von *secularism* umfasst nicht nur Haltungen von Individuen, sondern sie kann sich auch im Handeln von ganzen Gemeinschaften und Staaten ausdrücken. Wichtig ist in diesem Zusammenhang auch, dass *secularism* in der englischsprachigen Rechtswissenschaft und Politologie häufig synonym für den deutschen Begriff des säkularen Staates bzw. der Säkularität verwendet wird<sup>13</sup>. Damit beschreibt der Begriff nicht nur allgemeine Haltungen, sondern konkrete religionspolitische Regelungen von Staaten.

#### II.4. Drei mögliche Verwendungsweisen von Säkularismus im Deutschen

Im Gegensatz zum Englischen wird der Begriff Säkularismus in deutschsprachigen Diskursen relativ selten verwendet. Laut LThK wurde er vorwiegend in den 1930er-Jahren benutzt, als in auf die Weltmissionskonferenz von 1928 zurückgehenden kirchlich-theologischen Debatten zu einer „Auseinandersetzung mit dem vordringenden Säkularismus“ aufgerufen wurde<sup>14</sup>. Nach dem Zweiten Weltkrieg spielte der Begriff in den deutschsprachigen Debatten keine grosse Rolle mehr. Eine Ausnahme bildete der lutherische Theologe Friedrich Gogarten, der den Begriff Säkularismus im Rahmen seiner theologischen Reflexionen zur Säkularisierung benutzte und damit Heilslehren und Ideologien sowie eine Haltung des Nihilismus beschrieb<sup>15</sup>. Seit 2008 taucht der Begriff im

<sup>13</sup> Vgl. dazu z.B. Abdullahi Ahmed AN-NA'IM, *Scharia und säkularer Staat im Nahen Osten und Europa*, Berlin, 2009 und Abdullahi Ahmed AN-NA'IM, *Islam and the Secular State. Negotiating the Future of Shari'a*, Cambridge et al., 2008.

<sup>14</sup> Vgl. Ulrich RUH, „Säkularisierung, Säkularisation, Säkularismus. I. Terminologie“, S. 1467f.

<sup>15</sup> Vgl. dazu Friedrich GOGARTEN, *Verhängnis und Hoffnung der Neuzeit. Die Säkularisierung als theologisches Problem*, 2. Auflage. Stuttgart, 1958, S. 143f. Säkularisierung ist bei Gogarten, ähnlich wie bei Bonhoeffer, mit dem Prozess der Mündigwerdung der Menschen verbunden. Während der Mensch in der Säkularisierung aber weiterhin offen für die Wirklichkeit des Glaubens bleibt, verschliesst er sich im Säkularismus dieser Wirklichkeit. Das geschieht einerseits durch eine Absolutsetzung der Welt - dann wird Säkularismus zur Heilslehre oder Ideologie. Oder durch eine Aufgabe der Frage nach dem „Ganzen“ - dann wird Säkularismus zu Nihilismus.

Deutschen wieder vermehrt in philosophischen und theologischen Debatten auf, diesmal mit dem Präfix „Post-“ im Rahmen der Postsäkularismus-Debatte<sup>16</sup>.

Was lässt sich nun über die Verwendung des Begriffes Säkularismus im Deutschen sagen? Grob lassen sich drei mögliche Bedeutungsebenen herausarbeiten: Die staatsrechtliche, die politische und die gesamtgesellschaftliche. Diese sind in der folgenden Tabelle zusammengefasst:

	Verwendungsweise von „Säkularismus“ im Deutschen
Politische Ebene	<i>Säkularistischer Atheismus</i> als religionsfeindliche Ideologie
Staatliche Ebene	<i>Säkularität</i> als Prinzip der Trennung von Staat und Religion
Gesamtgesellschaftliche Ebene	<i>Säkularisierte Gesellschaft</i> als eine durch Säkularisierungsprozesse bzw. durch einen Relevanzverlust von Religion geprägte Gesellschaft

#### II.4.1. Politische Ebene: Säkularistischer Atheismus als Ideologie

Das Suffix „-ismus“ bezeichnet im Deutschen laut Duden eine „Geisteshaltung oder politische Richtung“ (in Bildungen mit Substantiven wie „Marxismus“ oder mit manchen Adjektiven wie „Liberalismus“), in manchen Fällen kann es in Verbindung mit Adjektiven auch eine „einzelne Erscheinung, Sache, Handlung o. Ä.“ bezeichnen (wie in Anachronismus, Infantilismus)<sup>17</sup>.

Deutet man die Endung „-ismus“ im Deutschen im ersten Sinne, kann unter Säkularismus in Anlehnung an die englische Verwendungsweise

<sup>16</sup> Vgl. Ingolf U. DAHLFERT, „Religionsfixierte Moderne? ... und Jürgen HABERMAS, „Notes on a Post-Secular Society“, URL: <http://www.signandsight.com/features/1714.html>. (Englische Übersetzung von: Jürgen HABERMAS, „Die Dialektik der Säkularisierung“, in: *Blätter für deutsche und internationale Politik* 4/2008, SS. 33-46.)

<sup>17</sup> vgl. *Duden* online, URL [https://www.duden.de/rechtschreibung/\\_ismus](https://www.duden.de/rechtschreibung/_ismus) (Stand: 31. Juli 2019).

*Was ist eigentlich Säkularismus? Versuch einer Systematisierung des ökumenischen Diskurses*

eine Geisteshaltung oder politische Richtung verstanden werden, die durch Gleichgültigkeit, Zurückweisung oder Ausschluss von Religion gekennzeichnet ist. Nicht alle Menschen, die sich als nicht-religiös bezeichnen, sind auch religionsfeindlich und damit säkularistische AtheistInnen. Manche sind auch nur der Religion gleichgültig gegenüberstehende AgnostikerInnen. Säkularistischer Atheismus kann als Ideologie betrachtet werden, die Religionen ablehnt - wobei sich der Fokus dabei auf eine bestimmte oder alle Religionen richten kann. Als Beispiele von säkularistischen AtheistInnen seien hier der Evolutionsbiologe Richard Dawkins<sup>18</sup> oder die Freidenkervereinigung in der Schweiz genannt<sup>19</sup>.

Wie alle BürgerInnen eines Staates haben auch die AnhängerInnen eines säkularistischen Atheismus die Möglichkeit, sich mit anderen zusammenzuschliessen und ihre Ideen in politische und gesellschaftliche Debatten einzubringen. Je nach Einfluss und Bedeutung dieser Individuen und Gruppen kann der politische säkularistische Atheismus zu einer Bedrohung für Religionsgemeinschaften werden - oder auch nicht. Wenn machtvolle Individuen oder Gruppen oder eine Mehrheit der Bevölkerung ihre religionsfeindlichen Vorstellungen durchsetzen und die Ideologie zum Gesetz wird, kann man von einem von einer säkularistischen Ideologie geprägten Staat sprechen. Handelt es sich in diesem Fall auch um einen säkularen Staat?

#### **II.4.2. Staatsrechtliche Ebene: Säkularität als Prinzip der Trennung von Staat und Religion**

Wie erwähnt, wird der Begriff *secularism* im Englischen auch verwendet, um das Prinzip der Trennung von Staat und Religion zu beschreiben. Im Deutschen wird hierfür in der Regel der Begriff Säkularität verwendet<sup>20</sup>. Mit Säkularität wird ein staatspolitisches Modell beschrieben, nach dem Religionsgemeinschaften und Staat voneinander getrennt sind. Als Folge eines jahrhundertelangen Prozesses hat sich nach der Aufklärung in vielen europäischen Staaten in Abgrenzung zum Staatskirchentum („*cuius regio, eius religio*“) ein staatspolitisches Modell durchgesetzt, in dem Staatszugehörigkeit nicht mehr an Religionszugehörigkeit gebunden ist.

<sup>18</sup> Vgl. dazu beispielsweise: Richard DAWKINS, *Der Gotteswahn*, Berlin, 2007.

<sup>19</sup> Vgl. <https://frei-denken.ch> (Stand: 31.7.2019).

<sup>20</sup> Ulrich RUH, „Säkularisierung, Säkularisation, Säkularismus. I. Terminologie“, S. 1467.



Die Ausgestaltung der Beziehung zwischen Religionsgemeinschaften und Staat kann dabei variieren. Sie kann in einer Zusammenarbeit zwischen Staat und Religionsgemeinschaften bestehen wie im Landeskirchenmodell des Kantons Bern oder sie kann in einer klaren Trennung zwischen Religionen und Staat bestehen, wie beispielsweise in der *laïcité* im Kanton Genf oder in Frankreich. Eine radikale Trennung zwischen Staat und Religion kann auch in eine religionsfeindliche Politik umschlagen, wie im Staatsatheismus kommunistischer Staaten. Diese Formen von Staatsatheismus entsprechen aber streng genommen nicht der Idee eines säkularen Staates: Denn wenn die Kirchen vom Staat verfolgt werden, sind diese nicht unabhängig vom Staat - und der Staat verhält sich ihnen gegenüber nicht neutral. An-Na'im schlägt daher - in Abgrenzung zu zeitgenössischen islamistischen Strömungen - die Religionsneutralität als wichtiges Kriterium des säkularen Staates vor: Der Staat privilegiert keine Religionsgemeinschaft oder Weltanschauung, er geht aber auch nicht gegen sie vor.<sup>21</sup> Der Staatsatheismus der kommunistischen Länder war gemäss dieser Definition zwar von einer Ideologie des atheistischen Säkularismus geprägt, aber nicht vom Prinzip der Säkularität, da er die freie Religionsausübung seiner BürgerInnen einschränkt.

#### II.4.3. Gesamtgesellschaftliche Ebene: Die säkularisierte Gesellschaft

Während sich die Säkularität des Staates und die Ideologie des säkularistischen Atheismus in der Regel an bestimmten Strukturen, Personen und Ideologien festmachen lassen, gibt es auch Fälle, in denen „Säkularismus“ diffuser gebraucht wird. Der Begriff wird dann verwendet, um allgemeine gesellschaftliche Zustände zu beschreiben, die als Resultat der Säkularisierungsprozesse betrachtet werden können. Es sind gesellschaftliche Verhältnisse, die sich durch einen Relevanzverlust von Religion und eine verbreitete „ausschliesslich diesseitig-materiell ausgerichtete Lebenshaltung“<sup>22</sup> auszeichnen. Wissenschaftliche, politische und kulturelle Diskurse finden in der Regel ohne Bezug auf religiöse Bezugsgrössen statt. Eine säkularisierte Gesellschaft kann sich sowohl in Staaten finden, die vom Prinzip der Religionsneutralität geprägt sind, wie

<sup>21</sup> Ahmed AN-NA'IM, *Islam and the Secular State...*, S. 1.

<sup>22</sup> Ulrich RUH, „Säkularisierung, Säkularisation, Säkularismus. I. Terminologie“, S. 1467.

*Was ist eigentlich Säkularismus? Versuch einer Systematisierung des ökumenischen Diskurses*

auch in solchen, die vom säkularistischen Atheismus geprägt sind. Auch religiöse Personen sind Teil dieser säkularisierten Gesellschaften und nehmen an ihnen teil, sei dies in ihrer beruflichen Tätigkeit, im Konsumverhalten, in nachbarschaftlichen Beziehungen oder beim Medienkonsum. Selbstverständlich sind die Ideen, Konzepte, Gesetzestexte, Kunstwerke u.s.w. der säkularen Gesellschaft nicht im luftleeren Raum entstanden, auch sie wurden von konkreten Personen entwickelt und vertreten. Säkulare Errungenschaften können von Personen mit verschiedenen religiösen oder nicht-religiösen Überzeugungen stammen: Die Trainingsmethoden des bekennenden Christen Jürgen Klopp, die Rocksongs der buddhistischen Sängerin Tina Turner, die Umweltpolitik der agnostischen Nationalrätin Regula Rytz oder die technischen Entwicklungen von Hightech-Unternehmen haben aber gemeinsam, dass sie ohne Rückgriff auf religiöse Begründungen funktionieren und Menschen unabhängig von ihrem Bekenntnis ansprechen.

### III. Der Begriff Säkularismus in Texten der ökumenischen Bewegung (1928-2013)

Welche Verwendungsweisen von Säkularismus finden sich nun in den Texten der ökumenischen Bewegung? Insgesamt taucht der Begriff Säkularismus in zehn Texten der ökumenischen Bewegung auf, wobei es sich dabei sowohl um offizielle Dokumente wie um Stellungnahmen einzelner Personen handelt. Auch Säkularisierung taucht in sechs Texten auf, Säkularität und Säkularisation werden dagegen nie verwendet. Weiter finden sich in den Texten die Formulierungen „säkularisierte Welt“<sup>23</sup>, „säkulare Zivilisation“<sup>24</sup>, „säkularisierte Gesellschaft“<sup>25</sup>, „säkulare

<sup>23</sup> Jochen MARGULL (Hrsg.), *Zur Sendung der Kirche. Material der ökumenischen Bewegung*, München, 1963, S. 53 und Hendrikus BERKHOF, „Die Endgültigkeit Jesu Christi. Unser gemeinsames Bekenntnis und seine Konsequenzen für unsere Zeit“, in: Norman GOODALL (Hrsg.): *Bericht aus Uppsala 1968. Offizieller Bericht über die vierte Vollversammlung des ökumenischen Rates der Kirchen*, Uppsala 4.-20. Juli 1968, Genf, S. 321.

<sup>24</sup> Jochen MARGULL, *Zur Sendung der Kirche...*, S. 27f.

<sup>25</sup> Masao TAKENAKA, „Zum Dienst berufen. Der Dienst der Kirche in der sich wandelnden Welt von heute“, in: Focko LÜPSEN (Hrsg.), *Neu Delhi Dokumente. Berichte und Reden auf der Weltkirchenkonferenz in Neu Delhi 1961*, Witten, 1961, S. 289 und

Gesellschaft<sup>26</sup>, „säkulare Gemeinschaft“<sup>27</sup>, „säkulare Gruppen“<sup>28</sup>, „säkulare Katholizitäten“<sup>29</sup>, „säkulare Kultur“<sup>30</sup>, „säkularer Bereich“<sup>31</sup>, „säkularer Kontext“<sup>32</sup>, „säkulares Verständnis“<sup>33</sup> und „säkulare Weltanschauung“<sup>34</sup>. Anhand der zum Teil oft sehr kurzen Passagen, in denen die Begriffe verwendet werden, lässt nicht in allen Fällen herauslesen, welche konkreten Vorstellungen die AutorInnen mit Säkularismus verbinden.

### III.1. Die Ideologie des säkularistischen Atheismus in den Texten der ökumenischen Bewegung

Am einfachsten ist es noch, wenn der Begriff Säkularismus für atheistische und religionsfeindliche säkularistische Ideologien verwendet wird. Dann wird - zumindest aus dem historischen Kontext heraus - erschliessbar, auf welche Ideologien sich die AutorInnen beziehen. Die Aussagen in den Texten des internationalen Missionsrates in Jerusalem (1928) und in Tambaram (1938), in denen vom „Übel des Säkularismus“<sup>35</sup> beziehungsweise vom „Hauptangriff auf den christlichen Glauben von einem gottlosen Säkularismus“<sup>36</sup> gesprochen wird, scheinen sich auf sozialistische Strömungen und Regimes zu beziehen. Genaueres wird dazu

---

Sektion V: „Angenommener Bericht der Sektion V: Auf der Suche nach neuen Lebensstilen“, in: Norman GOODALL (Hrsg.), *Bericht aus Uppsala 1968...*, S. 102.

<sup>26</sup> Sektion I: „Angenommener Bericht der Sektion I: Der Heilige Geist und die Katholizität der Kirche“, in: Norman GOODALL (Hrsg.), *Bericht aus Uppsala 1968...*, S. 15 und Sektion V, S. 100.

<sup>27</sup> Sektion V, S. 100.

<sup>28</sup> Walter MÜLLER-RÖMHELD, *Im Zeichen des Heiligen Geistes. Bericht aus Canberra 1991. Offizieller Bericht der Siebten Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen*, 7. bis 20. Februar 1991 in Canberra/Australien, Frankfurt a. M., S. 188 und 191.

<sup>29</sup> Sektion I, S. 15.

<sup>30</sup> Sektion I, S. 15.

<sup>31</sup> Masao TAKENAKA, „Zum Dienst berufen...“, S. 289.

<sup>32</sup> Olav FIKSE TVEIT, „Bericht des Generalsekretärs“. Dokument Nr. A 02 der 10. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen. 30. Oktober bis 8. November 2013 in Busan/Südkorea, S. 14.

<sup>33</sup> Masao TAKENAKA, „Zum Dienst berufen...“, S. 289.

<sup>34</sup> †HILARION, Metropolit von Vologamsk, „Die Stimme der Kirche muss prophetisch sein“, Vortrag vom 1. November 2013 an der 10. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen. 30. Oktober bis 8. November 2013 in Busan/Südkorea, S. 3.

<sup>35</sup> Jochen MARGULL, *Zur Sendung der Kirche...*, S.27.

<sup>36</sup> Jochen MARGULL, *Zur Sendung der Kirche...*, S. 39.

*Was ist eigentlich Säkularismus? Versuch einer Systematisierung des ökumenischen Diskurses*

aber nicht geschrieben. Das könnte auch mit der diplomatischen Qualität der Texte zu tun haben: In gewissen Zusammenhängen konnte es klüger sein, die Kritik an politischen Regimes nicht zu offen zu formulieren.

In den nächsten Jahrzehnten gibt es in den Texten der ökumenischen Bewegung keine klaren Aussagen gegen die Ideologie des säkularistischen Atheismus mehr. Der Begriff Säkularismus wird in dieser Zeit eher für eine allgemeine Lebenshaltung als für eine spezifische Ideologie verwendet. Erst in einem Text von der Vollversammlung von Uppsala (1968) verweist wieder ein Autor auf den Säkularismus als eine spezifische Weltanschauung. Pastor Hendrikus Berkhof betont in seinen Ausführungen die Unvereinbarkeit der „Endgültigkeit Jesu Christi“ mit anderen Religionen und Weltanschauungen:

„Wir haben keine andere Wahl: Entweder wir bekennen Christus als endgültig, oder wir bekennen ihn überhaupt nicht. An diesem Punkt können wir mit den großen Religionen und mit dem Säkularismus nicht den geringsten Kompromiß schließen“<sup>37</sup>.

Über 40 Jahre später findet sich die nächste dezidierte Stellungnahme zum Säkularismus als Ideologie. In seiner Ansprache an der 10. Vollversammlung des ökumenischen Rates der Kirchen in Busan sieht der russische Metropolit Hilarion eine grosse Herausforderung für „die gesamte christliche Welt“: „der kämpferische Säkularismus, der in sogenannten «entwickelten Ländern» immer stärker wird, vor allem in Europa und Amerika“<sup>38</sup>. Hilarion sieht den heutigen „kämpferischen Säkularismus“ in einer langen Traditionslinie, die von der Französischen Revolution über die sozialistischen Staatsideologien bis zu AktivistInnen der LGBTIQ-Bewegung führt. Hilarion sieht sich mit einem Kulturkampf konfrontiert, der über Glaubensfragen hinausführt:

„Der kämpferische Säkularismus hat nicht nur religiöse Heiligtümer und Symbole im Visier und verlangt ihre Entfernung aus der Öffentlichkeit. Zu einem der Hauptziele seines Wirkens wird heute die zielstrebige Vernichtung der traditionellen Vorstellung von Ehe und Familie. Ein Zeugnis dafür sind die jüngste

<sup>37</sup> Hendrikus BERKHOF, „Die Endgültigkeit Jesu Christi...“, S. 322.

<sup>38</sup> †HILARION, „Die Stimme der Kirche muss prophetisch sein“, S. 2.

Erscheinung der Gleichstellung homosexueller Verbindungen mit der Ehe und das gleichgeschlechtlichen Paaren zugestandene Recht auf Adoption von Kindern<sup>39</sup>.

Diese ausdrückliche Polemik Hilarions ist eine Ausnahme unter den Texten der ökumenischen Bewegung, die sich in der Regel um einen moderateren Ton bemühen.

### III.2. Die säkularisierte Gesellschaft in den Texten der ökumenischen Bewegung

Die meisten anderen AutorInnen beziehen sich in ihren Texten nicht auf eine spezifische Ideologie oder politische Strömung, sondern setzen sich allgemein mit der Situation von Kirchen in säkularisierten Gesellschaften auseinander. Auffallend ist, dass in vielen Texten eine differenzierte Haltung gegenüber der säkularisierten Gesellschaft erkennbar wird. Die positiven Aspekte werden gewürdigt, und zugleich wird vor den Gefahren einer einseitig weltorientierten Haltung gewarnt. Das zeigt sich bereits in den Texten der Jerusalemer Missionskonferenz 1928 wo die „Wohltaten der säkularen Zivilisation“ wie „Arbeiten von Wissenschaftlern und Künstlern“ gewürdigt werden und zugleich gewarnt wird, dass sich diese Wohltaten ohne christologisch Ausrichtung in „Selbstbehauptung“ und „Ausbeutung“ verkehren<sup>40</sup>.

Nachdem in Tambaram (1938) ein kämpferischer Ton angeschlagen wird<sup>41</sup>, dominieren nach dem Krieg die gemäßigten Stimmen. In den 1960er Jahren deuten einige Theologen in Anschluss an Bonhoeffer gar den ganzen Säkularisierungsprozess positiv: Der japanische Theologe Masao Takenaka zitiert in der Vollversammlung von 1961 explizit Bonhoeffer<sup>42</sup>, und der Schweizer Theologe J.J. von Allmen bewertet an der Vollversammlung in Uppsala (1968) die „Säkularisierung der Welt“ als Emanzipationsprozess des Menschen hin zu einem „mündigen“ Glauben, der von „der Religion“ befreit ist<sup>43</sup>. In Uppsala findet insgesamt

<sup>39</sup> †HILARION, „Die Stimme der Kirche muss prophetisch sein“, S. 3.

<sup>40</sup> Jochen MARGULL, *Zur Sendung der Kirche...*, S. 28.

<sup>41</sup> Jochen MARGULL, *Zur Sendung der Kirche...*, S. 53.

<sup>42</sup> Masao TAKENAKA, „Zum Dienst berufen...“, S. 289.

<sup>43</sup> J.J. VON ALLMEN, „Sektion V: Gottesdienst. Einführung in den Entwurf“, in: Norman GOODALL, (Hrsg.), *Bericht aus Uppsala 1968...*, S. 79.

*Was ist eigentlich Säkularismus? Versuch einer Systematisierung des ökumenischen Diskurses*

eine intensive Auseinandersetzung mit den Themen Säkularisierung und Säkularismus statt. Der Bericht der Sektion I enthält eine positive Würdigung von „Instrumenten der Versöhnung und Vereinigung“ die durch „säkulare Katholizitäten“ hervorgebracht wurden<sup>44</sup>. Diesen Instrumenten wird sogar zugestanden, dass sie „anscheinend oft wirksamer als die Kirche“<sup>45</sup> seien. Gemeint sind hier wohl die Instrumente internationaler Organisationen wie der UNO. U Kyaw Than, ein Theologe aus Myanmar und damit Vertreter einer christlichen Minderheit in einem vorwiegend buddhistischen Land, weist in einer Diskussion darauf hin, dass eine „Säkularisierung“ das sein werde, „was sich Staatsmänner und Denker für asiatische Länder wünschen, wo jahrhundertealte Religionen und Kasten das nationale Leben ein wenig stark im Griff haben“<sup>46</sup>.

In den nächsten Jahrzehnten verschwindet das Thema wieder von der Traktandenliste. Von den Vollversammlungen in den 1970er- und 1980er-Jahren lagen im Seminar keine Texte vor. In Canberra (1991) wird die Säkularisierung nur am Rande erwähnt, in der „Vision für die künftige Arbeit des ÖRK“ findet sich lediglich der Aufruf, für die „Vision von Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung“ mit „säkularen Gruppen“ zusammenzuarbeiten<sup>47</sup>. Zwanzig Jahre später, 2013 in Busan, steht der Säkularismus wieder im Fokus. Generalsekretär Olav Fikse Tveit stellt in seinem Bericht fest, dass „an einigen Orten der Säkularismus zunimmt“, was er als Möglichkeit sieht, „sich auf kreative Art und Weise mit der Herausforderung auseinanderzusetzen, in einem säkularen Kontext eine missionarische Kirche zu sein und unseren Aufruf zu Evangelisation und öffentlichem Zeugnis zu erneuern“<sup>48</sup>.

Die Texte von Canberra und Busan deuten es schon an: Die säkularisierte Gesellschaft kann auch als Aufforderung zum Handeln begriffen werden. Dabei werden vier Strategien erkennbar: *Erstens* die Kritik am ideologischen Säkularismus, wie er in den 1920er und 1930er Jahren formuliert wurde und neuerdings auch von Metropolit Hilarion wieder aufgegriffen wurde. *Zweitens* gibt es immer wieder Aufrufe, die säkularisierte Gesellschaft als Ort missionarischen Wirkens zu verstehen. Schon in Tambaram (1938) wird dazu aufgerufen, den „Gegenstoss auf die

<sup>44</sup> Sektion I, S. 15

<sup>45</sup> Sektion I, S. 15

<sup>46</sup> Norman GOODALL, *Bericht aus Uppsala 1968...*, S. 118.

<sup>47</sup> Walter MÜLLER-RÖMHELD, *Im Zeichen des Heiligen Geistes...*, S. 189 und 191.

<sup>48</sup> Olav FIKSE TVEIT, „Bericht des Generalsekretärs“, S.14.

heutige säkularisierte Welt“ zu richten „und sie für Christus zu gewinnen. (...)“. Auch Fykse Tveits Einschätzung von Busan, den Säkularismus als Herausforderung zu verstehen, geht in diese Richtung. *Ein drittes Thema* wird in den 1950er und 1960er Jahren prominent: Die Anteilnahme an der säkularisierten Gesellschaft. Die Kirchen beginnen, internationale Organisationen und NGO als wichtige Akteure wahrzunehmen, die teilweise ähnliche Ziele verfolgen wie sie selbst. Der Erfolg dieser „säkularen Katholizitäten“ führt zu Selbstkritik, da die Kirchen laut dem Bericht der Sektion IV in Uppsala (1968) „oft schwach und irrelevant“ erscheinen „und bis zum Überdruß mit ihren eigenen Angelegenheiten beschäftigt“ sind<sup>49</sup>. Der Bericht ruft die Kirchen zu „mehr Offenheit für die Welt“ auf „in einer Zeit, in der die Technik die Menschen in eine einzige säkulare Kultur hineinführt“<sup>50</sup>. Auch die Aufforderung von Canberra zur Zusammenarbeit mit säkularen Gruppen geht in diese Richtung. *Viertens* stellt sich die Frage, inwieweit die säkularisierte Gesellschaft auch die kirchliche Praxis beeinflussen kann oder soll. Am intensivsten wurde diese Debatte 1968 in Uppsala geführt, in einer Reihe von Texten, die sich mit dem Gottesdienst befassten. Der reformierte Vertreter J.J. von Allmen deutet - ganz in der Tradition des *semper reformanda* - die Übernahme zeitgenössischer Kulturelemente in den Gottesdienst als positiv. Er interpretiert sie als Prozess der Fleischwerdung und als grundlegende missionarische Bedingung der Kirche.<sup>51</sup> Der orthodoxe Theologe John Meyendorff ist diesbezüglich zurückhaltender. Für Meyendorff ist der Gottesdienst eine Vergegenwärtigung der göttlichen Sphäre und er stellt daher die Frage, ob eine Übernahme von weltlichen Einflüssen auf den Gottesdienst wirklich wünschenswert ist.<sup>52</sup>

#### IV. Zusammenfassung

Im Gegensatz zu Säkularisierung und Säkularisation, die im Deutschen klar umrissene Prozesse beschreiben, wird der Begriff Säkularismus im

<sup>49</sup> Sektion I, S. 15.

<sup>50</sup> Sektion I, S. 15.

<sup>51</sup> J.J. VON ALLMEN, „Sektion V: Gottesdienst...“, S.79.

<sup>52</sup> John MEYENDORFF, „Sektion V: Gottesdienst. Einführung in den Entwurf“, in: Norman GOODALL (Hrsg.): *Bericht aus Uppsala 1968...*, S.78.

*Was ist eigentlich Säkularismus? Versuch einer Systematisierung des ökumenischen Diskurses*

Deutschen relativ wenig benutzt. In Anlehnung an die Verwendung im Englischen können fürs Deutsche drei Bedeutungen herausgearbeitet werden:

1. Staatsrechtlich als Säkularität,
2. Ideologisch als säkularistischer Atheismus und
3. gesamtgesellschaftlich als säkularisierte Gesellschaft.

In den Texten der ökumenischen Bewegung werden vor allem zwei Bedeutungen des Begriffs aufgegriffen: Die Ideologie des säkularistischen Atheismus und die säkularisierte Gesellschaft. Die Kritik am säkularistischen Atheismus als Ideologie bleibt auf einige wenige Texte beschränkt, sie zielt häufig auf Kommunismus und Sozialismus ab, in neuester Zeit aber in Einzelstatements auch auf LGBTIQ-AktivistInnen. Häufiger zu finden sind Texte der ökumenischen Bewegung, die sich mit den säkularisierten Gesellschaften auseinandersetzen. Dabei fällt auf, dass sowohl die positiven Aspekte wie die Gefahren der Säkularisierung Erwähnung finden. Wie sollen Kirchen auf die säkularisierten Gesellschaften reagieren? Dazu finden sich vier Strategien: 1. Kritik am säkularistischen Atheismus, 2. die säkulare Gesellschaft als Ort der Mission, 3. die Anteilnahme an der säkularisierten Gesellschaft und die Zusammenarbeit mit säkularen Organisationen auf gemeinsame Ziele hin sowie 4. die Prüfung einer Aufnahme von säkularen Kulturelementen in die Gottesdienste (wobei sich bei der Beantwortung der Frage konfessionelle Unterschiede zeigen).